

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.



Report 1/01

Der Haubentaucher

Der Vogel des Jahres 2001 - Gewässer sind sein Zuhause

Fische seine Lieblingsnahrung und Formationsanzug zur Balz seine Leidenschaft: Der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*). Obwohl stockentengroß erscheint der Haubentaucher wegen seiner schlanken Gestalt relativ klein. Der schlanke, recht lange, meist etwas zurückgeneigte Hals trägt den elegant geformten Kopf mit dem spitzen Dolchschnabel. Im Sommergefieder ist der Haubentaucher eine sehr attraktive Erscheinung: Sein Kopfgefieder weist in Verlängerung der schwarzen Kopfplatte einen zweiteiligen, in Erregung aufstellbaren Schopf auf, Federohren ähnlich. Zudem ziert ihn eine schöne Halskrause, die sich im Kinnbereich zu einem Backenbart vereinigt. Dieser aufstellbare Federschmuck geht vom Weiß des Gesichts über gelb und orange-braun nach außen hin in schwarz über. Im Erregungszustand, wenn die Sonne die dunkelroten Augen leuchten läßt, ist der elegante Fischfresser ein optisches "Highlight" auf unseren Binnengewässern. Im April beginnen die Haubentaucher mit ihrer auffälligen, facettenreichen Balz. Da Männchen und Weibchen einander völlig gleichen, ist kaum zu sagen, wer wem den Hof macht. Die unglaubliche Vielfalt an Verhaltens- und Bewegungsmustern, wie z.B. den sogenannten Pinguintanz zu beschreiben will ich hier unterlassen. Es würde Seiten füllen und dennoch der Schönheit und Anmut der Balzzer-

emonie nicht gerecht. Nachdem die Partner sich gefunden haben, bauen sie gemeinsam, meist versteckt in der ufernahen Vegetation, ihre schwimmende Nistplattform, die nur von Wasserpflanzen gestützt wird. Diese ist so flach, daß es den außerhalb des Wassers sehr unbeholfenen Haubentauchern dennoch möglich ist, sich einigermaßen problemlos aufs Gelege zu bewegen. Bei allen Tauchern befinden sich die Beine am hintersten Ende des Körpers. Dieser Umstand macht sie auf dem Land sehr unbeweglich, beim Nahrungserwerb unter Wasser ist es aber ein großer Vorteil. Ab Mitte April legen die Haubentaucher 2-6 Eier die von beiden Elterntieren bebrütet werden. Die Literatur spricht von 1-2 Jahresbruten. Nach meinen Beobachtungen im Derneburger Teichgebiet sind auch 3 Bruten, in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf, nicht ungewöhnlich. Die Jungvögel schlüpfen nach ca. 28 Tagen und können sofort schwimmen. In den ersten 3 Wochen dienen ihnen die Altvögel häufig als lebendes Floß, d. h. die Küken suchen im Rückengefieder Schutz und Wärme und werden dabei von den Eltern umhergetragen. Neben Kaulquappen, kleinen Fischchen und anderem kleinem Wassergetier bekommen die Küken auch immer wieder kleine Federchen zu fressen, um Speiballen zu bilden und so unverdauliche Nahrungsbestandteile besser auswürgen zu können. Die Küken wachsen recht schnell, so daß Floßfahrten immer seltener werden. Schon nach wenigen Wochen sind die Jungvögel nur noch am Gefieder von den Eltern zu unterscheiden. Die Hauptnahrung besteht jetzt überwiegend aus kleinen Fischen von bis zu max. 20 cm. Bis zu 12 Wochen lang werden die selbstständig werdenden Jungtiere noch von den Altvögeln versorgt, die bereits das 2. Gelege bebrüten. Mit der

herbstlichen Mauser verlieren die erwachsenen Haubentaucher ihr schmuckes Gefieder und sind über den Winter eher unscheinbar. Außerhalb der Brutzeit leben die Taucher meist an der Küste oder auf großen Flüssen. Strengen Kälteperioden weichen die Teil- bzw. Kurzstreckenzieher aus. Trotz seines ausgedehnten Verbreitungsgebiets ist der Haubentaucher insbesondere in Mitteleuropa durch den z.T. hohen Freizeitdruck auf seine Brutgewässer gefährdet. Häufig werden Bruten aufgegeben oder die Küken aufgrund von Störungen unzureichend versorgt, so daß die meisten von ihnen sterben. Da Fische seine Hauptnahrung darstellen, ist der Haubentaucher als Beute-/Wirtschaftskonkurrent von Anglern und Teichwirten nur ungern geduldet. Bewußte Brutstörungen sind immer noch Praxis. Im "Ansehen" kommt er in den genannten Kreisen, zusammen mit den fischliebenden Sägern gleich nach dem Kormoran. Symbolisch als Vogel des Jahres 2001 auserkoren steht der Haubentaucher stellvertretend auch für zahlreiche andere Vogelarten, denen unsere Binnengewässer als Lebensraum dienen und die ebenfalls durch zunehmende Freizeitaktivitäten gestört und leider allzuoft um ihren Brut-erfolg gebracht werden. So geraten mit der Zeit die Brutbestände der betreffenden Arten immer stärker unter Druck. Nach einigen Jahren werden auch potentiell geeignete Brutgebiete u. U. vollständig aufgegeben. Stille ruht dann der See!

Gerhard F. Jörn



Foto: Gerhard Jörn

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- **Vogel des Jahres 2001:
Der Haubentaucher**
- **Regionales Raumordnungs-
programm**
- **Baum des Jahres 2001:
Die gemeine Esche**
- **Jahreshauptversammlung**

Jahreshauptversammlung 2001, Auszug aus dem Protokoll

Zu unserer diesjährigen JHV waren 19 stimmberechtigte Mitglieder und 6 Gäste erschienen. Der Stellvertretende Vorsitzende, Karl Bremer, begrüßt insbesondere die Vorsitzende des Heimatbundes im Landkreis Hildesheim, Frau Brinkmann, Herrn Weber, Untere Naturschutzbehörde, sowie Herrn Gerhard Heine, BUND Lamspringe. Außerdem den Bürgermeister, Herrn Gerd Brennecke, Herrn Ulrich Schrader, Vorsitzender des Umweltausschusses, Herrn Ließ von der Verwaltung und unser Mitglied Herrn Prof. Dr. Bartels in seiner Eigenschaft als Vorsitzenden der CDU-Fraktion, alle Stadt Bockenem.

Karl Bremer teilt der Versammlung mit, daß unser bisheriger Vorsitzender, Frank Mumme, mit Wirkung vom 8. November 2000 seinen Rücktritt erklärt habe. Der Verein bedanke sich bei Frank Mumme für die 5-jährige Vorstandsarbeit - davon knapp 4 Jahre als Vorsitzender - und hoffe, daß er dem Verein weiterhin die Treue halte und zur gegebenen Zeit wieder zur aktiven Vereinsarbeit zurück finde. Der Vorstand habe bis zur Neuwahl ihn, Karl Bremer, kommissarisch mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Vorsitzenden beauftragt.

Herausragend sei die Beteiligung des Vereins am Ambergautag 2000 anlässlich der 1150-Jahr-Feier in Upstedt gewesen. Der Verein habe sich mit einer neuen Ausstellung auf aktuellem und professionellem Niveau beteiligt. Er bedankt sich bei allen Beteiligten für die gelungene Arbeit und die Besetzung des Standes.

Er erinnert an die KrötENZAUNAKTION in der Bunte. Der Verein hat sich seit Jahren u. a. auch in der Bunte ehrenamtlich am Amphibienschutz beteiligt. Im Zusammenhang mit dem geplanten Radweg in der Bunte wurde seitens des Landkreises im letzten Jahr eine Meßstrecke eingerichtet, um die genaue Lage von Krötentunneln festzulegen. Den Auf- und Abbau sowie die Wartung des Krötengangzaunes hatte im Auftrage des beteiligten Ingenieurbüros unser Verein übernommen, wofür er eine Spende erhielt.

Schon Ende 1999 wurden uns von der HASTRA bzw. der avacon das Gebäude des

ehem. Wasserwerkes bei Bornum und der Wasserhochbehälter bei Königsdahlum geschenkt. Die Halle bei Bornum soll für die Lagerung von Material benutzt und der Hochbehälter soll mittelfristig in ein Winterquartier für Fledermäuse eingerichtet werden. Die Arbeitseinsätze des letzten Jahres haben sich im wesentlichen auf unser Schutzgebiet am Ilder Dreisch konzentriert. Es wurden weitere Obstbäume gepflanzt, Schutzzäune erneuert und Pflegemaßnahmen durchgeführt. Leider liegt für das Jahr 2000 keine genaue Statistik der Arbeitseinsätze vor. Diese wichtige Aufgabe muß im Verein neu geregelt werden.

Karl Bremer erinnert an verschiedene Veranstaltungen, Wanderungen Zusammenkünfte, die nicht nur interessant waren, sondern den Teilnehmern auch viel Freude bereitet haben. Zum Schluß bedankt er sich bei allen Mitgliedern, die dem Verein die Treue gehalten haben, und besonders bei den aktiven Mitgliedern, die durch ihren Einsatz unseren Verein erst mit Leben erfüllen. Er bedankt sich auch bei der Naturschutzbehörde des Landkreises für die gute und reibungslose Zusammenarbeit und besonders bei Stadtdirektor Rademacher, der sich für die Vergabe einer Spende in Höhe von DM 1.000,— des Vermessungsbbüros Reinecke und Gerics an unseren Verein eingesetzt hat.

Die Kasse wurde am 22.01.2001 von Karl Baeseke und Wilfried Koch geprüft. Nach dem Bericht von Karl Baeseke ergeben sich keine Beanstandungen. Er beantragt die Entlastung des Kassensführers und des Vorstandes. Diese wurde von der Versammlung einstimmig erteilt.

Die Wahl des Vorsitzenden wird von Dr. Gerhard Bartels geleitet. Er bedankt sich namens der Anwesenden beim Vorstand und den Mitgliedern für die geleistete Arbeit und die Kontinuität, mit der Ziele langfristig verfolgt und erfolgreich abgeschlossen wurden. In seiner Eigenschaft als Ortsbeauftragter von Upstedt bedankt er sich auch für die Beteiligung des Vereins am Ambergautag und die gelungene Ausstellung. Es wurden einstimmig gewählt: Als Vorsitzender Karl Bremer, als Kassensführer Erwin Ryll und als

Schriftführer Manfred Homes. Als neue Kassensprüferin wird einstimmig Elke Ackenhausen gewählt, so daß die Kasse 2002 von Wilfried Koch und Elke Ackenhausen geprüft wird.

Frau Brinkmann ist seit 5 Jahren Vorsitzende des Kreisheimatbundes. Sie stellt den Verein und seine Aufgaben vor. Ein Schwerpunkt in der letzten Zeit ist die Arbeit mit Jugendlichen, wie Malwettbewerbe und Plattdeutsch. Als nächstes Projekt schwebt ihr das Thema „Natur- und Umweltschutz mit Jugendlichen“ vor. Sie fordert unseren Verein zur Mitarbeit auf. In diesem Jahr findet der Kreisheimattag in Wendhausen statt. Der Kreisheimatbund würde sich über eine Beteiligung unserer AG freuen. Im übrigen wünscht sie eine gute Zusammenarbeit.

Der Bürgermeister, Gerd Brennecke, richtet Grüße von Rat und Verwaltung der Stadt Bockenem und der CDU-Fraktion des Landkreises aus. Er weist auf den enormen Flächenverbrauch in unserem Lande hin und hofft auf weitere gute Zusammenarbeit. Herr Ulrich Schrader berichtet, daß die Neuverordnung des Landschaftsschutzgebietes Hainberg / Braune Heide in der Sitzung des Umweltausschusses am 30.01.2001 behandelt wird.

Herr Weber berichtet über verschiedene Projekte, u. a. die Flurbereinigungsmaßnahmen in Mahlum und Ortshausen, die Aktivitäten des Naturschutzes in der Netteaue, den geplanten Radweg auf der ehem. Eisenbahntrasse zwischen Bornum und Rhüden sowie den Stand des vorgesehenen Radweges in der Bunte.

Herr Gerhard Heine berichtet über verschiedene Aktivitäten des BUND Lamspringe, u. a. die Betreuung von zwei Naturschutzgebieten. Er weist auf die wichtige Aufgabe der ehrenamtlich arbeitenden Naturschutzvereine hin.

Unser langjähriger Kassensführer, Dirk Suray, hatte sich nicht wieder zur Wahl gestellt. Karl Bremer dankt ihm für die Wahrnehmung dieser Aufgabe über insgesamt 16 Jahre. Er verliest und überreicht eine Ehrenurkunde sowie ein scherzhaftes Gedicht und ein Buchgeschenk. Er teilt mit, daß, nach Abstimmung mit der Stadtverwaltung Bockenem, unsere Ausstellung anlässlich des Ambergautages im nächsten Winterhalbjahr im Rathaus Bockenem noch einmal präsentiert werden soll. Durch die Wahl von Karl Bremer zum Vorsitzenden ist z. Zt. die Stelle des zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden vakant. Der Vorstand wird in seiner nächsten Sitzung Helmut Philipps mit der kommissarischen Wahrnehmung dieser Aufgabe betrauen.

M.H.

Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.
31163 Bockenem, Postfach 109

Vorsitzender: Karl Bremer, Hangstraße 17, 31167 Bockenem / Upstedt
Tel.: 05067 / 3327

Regionales Raumordnungsprogramm

Der Landkreis Hildesheim hat im Sommer 2000 den „Entwurf 2000“ des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) im Rahmen des Beteiligungsverfahrens den so genannten „Trägern öffentlicher Belange“ zur Stellungnahme zugeleitet. Wir haben diese Unterlage im Rahmen unserer Mitgliedschaft vom Niedersächsischen Heimatbund E. V. erhalten. Nach Abschluß des Anhörungsverfahrens ist das RROP vom Kreistag durch Satzung festzustellen.

Das RROP entspricht im Aufbau und inhaltlich dem Landes-Raumordnungsprogramm (LROP). Die „Beschreibende Darstellung“ besteht aus den Teilen I (Grundsätze und Ziele zur allgemeinen Entwicklung) und dem Teil II (Ziele der Raumordnung mit den regionalen Festlegungen). Sie enthält die Teile

- Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes
- Schutz, Pflege und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Kulturlandschaften und der kulturellen Sachgüter (Umweltschutz allgemein, Naturschutz und Landschaftspflege, Bodenschutz, Gewässerschutz, Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz, Schutz der Erdatmosphäre, Klima, Schutz der Kulturlandschaften und der kulturellen Sachgüter).
- Nutzung und Entwicklung natürlicher und raumstruktureller Standortvoraussetzungen (Umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung der Wirtschaft, Gewerbliche Wirtschaft und Fremdenverkehr, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Rohstoffgewinnung, Energie, Verkehr und Kommunikation, Bildung, Kultur, Soziales, Erholung, Freizeit, Sport, Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Katastrophenschutz, Verteidigung).

Die Beschreibende Darstellung wird ergänzt durch die zeichnerische Darstellung sowie die Erläuterungen, welche allerdings nicht Bestandteil der Satzung werden. Für verschiedene Aufgaben werden vorrangige Gebiete und Standorte festgelegt. Alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen müssen mit der jeweils festgelegten vorrangigen Zweckbestimmung vereinbar sein.

Obwohl im konkreten Einzelfall die unterschiedlichen Nutzungsansprüche der Gesellschaft gegeneinander abzuwägen sind, ist doch bemerkenswert, daß in der Struktur des RROP die natürlichen Lebensgrundlagen gleichrangig zu wirtschaftlichen Nutzungen behandelt werden und dem Natur- und Umweltschutz großes Gewicht eingeräumt wird. Hoffentlich handelt es sich hierbei nicht nur „um den Schwung der 80er Jahre“! Nachstehend soll auszugsweise auf den Natur- und Umweltschutz, soweit es sich um

wichtige Grundaussagen handelt oder es sich auf das Stadtgebiet Bockenem bzw. den Ambergau bezieht, eingegangen werden:

Naturräume

Der Ambergau ist dem Naturraum „Innerste Bergland“ zugeordnet, welcher Teil der naturräumlichen Region „Weser-Leinebergland“ ist. „In den Naturräumen sind die typischen, naturbetonten Ökosysteme in einer solchen Größenordnung, Verteilung im Raum und Vernetzung zu sichern, daß darin die charakteristischen Pflanzen- und Tierarten und -gesellschaften in langfristig überlebensfähiger Population bestehen können und die Eigenart und volle Leistungskraft des Naturraumes gewahrt bleiben oder wieder hergestellt werden.“ Gefordert wird der Schutz des Naturgutes Boden in den Fluß- und Bachauen sowie der typischen Waldökosysteme und damit in Kontakt stehenden naturbetonten Ökosysteme (z. B. Magerrasen, Heiden- und Streuobstwiesen).

Naturschutz und Landschaftspflege

„Um die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, die Pflanzen- und Tierwelt sowie die Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nachhaltig zu sichern, zu pflegen und zu entwickeln, sind die raumordnerischen Zielaussagen von Naturschutz und Landschaftspflege auf eine an ökologischen Belangen orientierte Nutzung der sich fortlaufend verändernden Kulturlandschaft sowie auf eine weitreichende Erhaltung der naturbetonten Landschaftsteile gerichtet.“

„Zur langfristigen Sicherung der Überlebensbedingungen der Pflanzen- und Tierwelt in ausreichender Artenvielfalt und Individuenzahl ist ein landesweiter Biotopverbund aufzubauen.“ „Die Entwicklung eines differenzierten Landschaftsbildes und eines leistungsfähigen Naturhaushaltes ist bei agrarstrukturellen Maßnahmen durch landschaftspflegerische Begleitpläne zu fördern. Feldhecken und Feldgehölze sind unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Belange und auch der Wildhege weiter auszubauen und zu vernetzen.“ „Flächen für Boden- und Gesteinsabbau sowie Aufschüttungen sind nach Beendigung der Maßnahme unter Beachtung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes zu gestalten und zu nutzen. Sie sind nach Möglichkeit einer naturschutzgerechten Nutzung zuzuführen.“

„Sofern Gebiete nicht mehr landwirtschaftlich, durch Bodenabbau oder sonstige Inanspruchnahme genutzt werden, ist sicherzustellen, daß darin Lebensräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt geschaffen werden. Die Schaffung entsprechender Lebensräume schließt

eine extensive Bewirtschaftung nicht aus.“ „Für halbnatürliche, durch extensive, standortabhängige Bewirtschaftungsformen entstandene Bereiche sind, soweit es für ihre Erhaltung erforderlich ist, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen durchzuführen, die die natürlichen Abläufe sichern sollen.“

Entsprechend dem Landschaftsrahmenplan sind im LROP für Bockenem folgende Vorranggebiete festgelegt: „Lamme“ (gepl. NSG 118), „Nördliche und Mittlere Harplage“ (gepl. NSG 112, 113) und „Wald am Landwehrfeld“ östl. Wohlenhausen (gepl. NSG 114). Vorsorgegebiete: „Hainberg, Wohldenberg, Braune Heide“ (LSG Hi 56), „Nettetal“ zwischen Bornum und Derneburg (LSG Hi 34), „Harplage“ (gepl. LSG 45), „Rottebach“ (LSG 60) und „Lammetal“ oberhalb Klein Ilde (Erweiterung LSG Hi 30, gepl. LSG 54). Entwicklungsschwerpunkträume sind: „Nette-Niederung“, Bereich „Rottebach“ nördlich Bönningen und Bereich „Lamme“ zwischen Klein Ilde und Wehrstedt.

Bodenschutz

„Der Boden als Teil der natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen soll nachhaltig funktionsfähig und nutzbar erhalten werden. Beeinträchtigungen der natürlichen Bodenfruchtbarkeit und -ertragsfähigkeit sollen durch entsprechende Vorsorge vermieden werden.“

Gewässerschutz

„Zur Erhaltung ihrer ökologischen Funktion sind ober- und unterirdische Gewässer insbesondere als Lebensgrundlage für den Menschen und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere, als klimatischer Ausgleichsfaktor und als prägender Landschaftsbestandteil nachhaltig zu schützen.“ „Der naturnahe Verlauf oberirdischer Gewässer ist, soweit möglich, zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Langfristig sind alle Gewässer durch Renaturierungsmaßnahmen in ökologischer Hinsicht zu verbessern. Die allgemein anzustrebende Ausweisung und Schaffung von Uferstrandstreifen ist vorrangig an den Gewässern II. und III. Ordnung erforderlich.“ „Natürliche Rückstau- und Überschwemmungsbereiche sind zu erhalten oder wiederherzustellen und zu entwickeln. Auf eine Rücknahme der Ackernutzung in diesen Bereichen ist hinzuwirken.“

Landwirtschaft

„In Gebieten mit relativ geringer natürlicher Eignung für Ackerwirtschaft ist eine extensive Landbewirtschaftung anzustreben, die in geeigneten Fällen mit Aufgaben für den Naturhaushalt, die Landschaftspflege, die Erholung und Erhaltung des Ländlichen Raumes verbunden wer-

den soll.“ „Umweltschonende Formen der Landwirtschaft sind anzustreben. Hierzu gehören insbesondere boden- und gewässerschutzorientierte Bewirtschaftungsformen in Gebieten mit hoher Empfindlichkeit des Grundwassers, in natürlichen Überschwemmungsgebieten sowie auf hängigem Gelände.“

Forstwirtschaft

„Der Wald ist zu erhalten; seine Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen sind durch nachhaltige Forstwirtschaft zu sichern und weiter zu entwickeln.“ „Auf die Erhaltung und Förderung der natürlichen Artenvielfalt und eine Vermehrung stabiler, standortgerechter Mischwaldbestände ist hinzuwirken. Die Wildhege hat sich diesen Zielen unterzuordnen. Waldränder sollen von störenden Nutzungen und von Bebauung grundsätzlich freigehalten werden.“ „Eine Vernetzung vorhandener Waldflächen untereinander und mit anderen natürlichen Landschaftselementen ist anzustreben. In Flußauen sollen die Möglichkeiten zur Begründung von Auwäldern genutzt werden, solange der Hochwasserabfluß gewährleistet bleibt.“

Rohstoffgewinnung

Als Vorranggebiet für Rohstoffgewinnung ist im Gebiet Bockenem ausschließ-

lich der „Steinbruch Upstedt“ ausgewiesen. Es beschränkt sich auf den „westlichen Bereich bis einschließlich Reesberg und mit zeitlicher gestaffelter Inanspruchnahme vom Westen nach Osten aufgrund landschaftspflegerischer Belange“. Vorsorgegebiete für Rohstoffgewinnung sind nicht ausgewiesen, allerdings bedeutet dieses keine Ausschlußwirkung. „Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen sind bei jedem Bodenabbau erforderlich. Jedoch können diese auch außerhalb der jeweiligen Fläche vorgenommen werden. Deshalb muß nicht automatisch eine Nachfolgenutzung „Naturschutz“ erfolgen.“

Energie

Unter dieser Überschrift sind für den Ambergau die 110 kV-Leitung Hildesheim-Nette -Bockenem und als „Vorrangstandort für Windenergienutzung“ die Geländekuppe westlich von Groß/Klein Ilde in Zusammenhang mit westlich anschließendem Teilbereich östlich von Evensen aufgeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß u. a. wegen der umfangreichen schutzwürdigen Landschaftsteile des Berglandes der Planungsraum nur begrenzt (für Windenergieanlagen) geeignet ist.

Wasserwirtschaft

„Die Gewässer sind umweltverträglich so zu nutzen und zu bewirtschaften, daß das Wasser seine vielfältigen Funktionen nachhaltig erfüllen kann.“ „Wasserbauliche Maßnahmen und die Unterhaltung und Pflege der Gewässer sind im Einklang mit dem Naturhaushalt und den Belangen der Landschaftspflege durchzuführen.“ „Auf eine für den Wasserhaushalt und die Gewässergüte günstige Bodennutzung ist hinzuwirken.“ „Bei Wasserentnahme ist sicherzustellen, daß der Naturhaushalt leistungsfähig bleibt. Insbesondere ist zu verhindern, daß für den Naturschutz wertvolle Gebiete beeinträchtigt werden.“ „Bei Überlagerung von Vorranggebieten bzw. Vorsorgegebieten für Trinkwassergewinnung und Vorsorgegebieten für Landwirtschaft ist die ordnungsgemäße Trinkwasserversorgung im Bedarfsfall durch eine angepaßte landwirtschaftliche Nutzung sicherzustellen.“

Ausgewiesene Vorranggebiete für Trinkwassergewinnung Im Ambergau sind: „Bültum-Upstedt-Störy“, „Bockenem“, „Königsdahlum“ und „Ortshausen-Mahlum (Teilgebiet)“. Als Vorsorgegebiet ist der „Ambergau“ in Ergänzung der festgelegten Vorranggebiete „Upstedt-Bültum-Störy“ und „Bockenem“ genannt.

M. Homes

Baum des Jahres 2001

Gemeine Esche

Fraxinus excelsior

Gehört zur Familie der Ölbaumgewächse.

Die Esche ist ein großer Baum mit einem walzenförmigen Stamm und eikegelförmiger, mit zunehmendem Alter sich abwölbender Krone. Ihre Wurzeln sind tiefgehende Pfahl- mit weitreichenden Seitenwurzeln. Die Rinde ist erst hellgrünlichgrau und glatt, später eine rauhe, dichtrissige, schwarzbraune Borke. In der Jugend, etwa bis zum 30. Jahr, bildet sie fast nur weitläufig beblätterte Langtriebe; mit zunehmendem Alter bogenförmig aufwärtsgekrümmte, knotige Kurzzweige.

Ihre Blätter, kreuzweise gegenständig angeordnet, sind groß langgestielt. Oberseits sind sie dunkelgrün, unterseits heller und bis auf die Mittelrippe kahl.

Steht die Esche im Freiland, wird sie mit 20-30, in einem Bestandsschluß mit 40-45 Jahren mannbar und trägt dann alle 2-3 Jahre reichlich Samen. Die Blütezeit ist im April - Mai vor dem Laubausbruch. Ihre Blüten sind nicht selten zweihäusig oder vielhelig, aber meistens zwittrig. Sie erscheinen in dichten Büscheln und sind vorwiegend dunkelpurpurn oder violett, in der Regel ohne Kelch und Blumenkrone.

Ihre Früchte sind längliche, gelbbraune, flache, kahle, meist einsamige Nüßchen mit zungenförmigem Flügel. In büscheligen, hängenden Rispen können wir sie am Baum sehen. Von Juli bis Oktober reifen sie, fliegen den Winter über ab und sind zu 65% keimfähig, das sie ca. 2 Jahre lang bleiben. Sie keimen, im Frühjahr gesät, erst im darauffolgenden Frühjahr. Die Samen sind länglich, zugespitzt, dunkelbraun, matt und längsgestreift.

Die Esche wächst bis zu ihrem 40. Jahr recht schnell, dann langsamer. Mit etwa 100 Jahren beendet sie ihren Höhenwuchs. Sie kann etwa 250 Jahre alt werden und kann dann ca 1,7 m stark sein.

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Esche entspricht in etwa dem der Stieleiche. Deshalb ist sie eine Baumart der subatlantischen bis submediterranen Klimabereiche mit deutlichen Schwerpunkten in den Tiefebene und der submontanen Berglandstufe. Im Harz gedeiht sie bis etwa 700 m über N.N., im Bayerischen Wald bis auf 900 m, in den Alpen bis etwa ca. 1400 m. In natürlichen Wäldern ist sie auf Spezialstandorten, den sogenannten Schluchtenwäldern (Bach-Eschenwald) beheimatet. Aber auch in bodenfeuchten Buchen- und Eichen-Hainbuchwäldern, im Fichten-Tannen-Buchenwald, im Lindenmischwald und

sogar in reicheren Erlen-Eschen-Bruchmooren ist sie zu finden.

Im submontanen-kollinen und wärmebegünstigten Klimabereich, den die Esche bevorzugt, kommt sie vor allem auf frischen bis feuchten Standorten vor. In Norddeutschland ist sie beispielsweise auf mäßig trockenem, klüftigen, Kalkgestein gegenüber der Rotbuche deutlich zu bevorzugen, während vor ihrem Anbau auf ausgeprägt trockenen Standorten gewarnt wird. Nachhaltig frische, feuchte, feinerdereiche, auch wasserstauende, basenreiche und tiefgründige Böden geben ihr besonders gute Wachstumsvoraussetzungen. Ihre Ansprüche an Licht sind groß, an Wärme dagegen gering. Gegen Spätfröste reagiert sie recht empfindlich. So ist sie ein Baum der Niederungen, Flußtäler und -auen; nur vereinzelt in Alpentälern anzutreffen.

Ihr Holz ist ringporig mit breitem gelblichen Splint und hellbraunem Kern. Es ist ein schweres, zähes, aber elastisches und wertvolles Holz. Dieses helle Holz wird von Schreibern gern zu Möbeln verarbeitet.

Frank Mumme